

DAS SOLL MEIN DRITTER UND LETZTER BERICHT VON DER KROATIENREISE WERDEN.

VORNWEG ABER EINE BEMERKUNG ZUM ERSTEN BERICHT: EINIGE MEINER ADRESSATEN HABEN MIR GESCHRIEBEN, DASS SIE DEN ERSTEN BERICHT ÜBERSEHEN HABEN, D.H. DEN ANHANG MIT DEM ERSTEN BERICHT NICHT GEÖFFNET HABEN. SICHER LIEGT DA AUCH MEIN FEHLER, DENN ICH HATTE IM HAUPTTEXT DER MAIL NICHT AUF DEN ANHANG HINGEWIESEN. WER DEN ERSTEN BERICHT VERMISST UND IHN ABER GERN LESEN MÖCHTE, TEILE MIR DAS BITTE MIT. ICH LASSE IHM EINE KOPIE ZUGEHEN.

KLAUS

Nun aber lasst mich zum dritten Bericht kommen.

Wir waren am 26.Mai das zweite Mal in Dubrovnik. Diesmal aber nur, um dort mit Komfort zu übernachten (Camper gehören sicher nicht zu den anspruchsvollen Reisenden, aber für Deutsche waren nicht alle der von uns aufgesuchten Plätze akzeptabel), und wir haben uns dann an den nächsten Tagen weiter über die Adria-Magistrale (in der Landessprache heißt sie Jadranska Cesta) nordwärts bewegt. Somit waren wir die ersten Tageshälften auf der Straße unterwegs und genossen erneut die wunderbare Natur Kroatiens: am 26. im Gebirge, teilweise über sehr enge Strassen im schlechten Zustand, ab 27. dann aber nur noch entlang der Adria über die kurvenreiche Jadranska Cesta. Sie ist in gutem Zustand, Überholen ist auf ihr aber fast nirgendwo möglich. An den zweiten Tageshälften sind wir dann regelmäßig in der Adria bei 20 bis 22 Grad Wasser- und um die 32 Grad Lufttemperatur geschwommen oder saßen bloß in der Sonne. Es ist schwül und wir schlafen nachts nur mit einem Bettlaken bedeckt im Wohnmobil. Eine Nacht verbrachten wir in Trogir (etwas nördlich von Split gelegen) direkt am Meer, verzichteten auf einen Besuch der mittelalterlichen Altstadt, genossen nur das Wasser und die Landschaft. Die nächsten zwei Nächte campten wir auf dem in einer Bucht gelegenen Topzeltplatz auf der Insel Murter (bei Sibenik gelegen). Ihn bevölkern Deutsche, Österreicher, Niederländer und Einheimische. Zwei Nächte hielten wir uns hier nicht nur wegen des Badens auf, sondern auch um am 29. Mai einen Tagesausflug in das Inselreich der K o r n a t e n (das ist ein Wort, ich habe es nur mit Lücken geschrieben, weil ihr sonst evtl. das rn als m erkennt). In Murter gab's Internetconnection (habe zweiten Bericht abgesetzt). Auf dem Balkan war sie bei weitem nicht überall im Angebot.

In der ersten Tageshälfte des 30. Mai fuhren wir dann, immer noch entlang der Adriaküste, über 216 km nach Sibenj, was etwas südlich von Rijeka, noch in Kroatien, liegt. Diese 216 km vergingen schnell, weil die

Gegend menschenleer ist, d.h. nur die unzähligen Kurven, nicht aber Ortschaften und Autos bremsen unser Tempo. Die Uferstrasse ist aber weiterhin in bestem Zustand, obwohl sie auch hier eng ist. Ganz anderen Eindruck hinterließ bei mir der nächste Tag, Sonnabend, der 31. Mai. Da sind wir zunächst auch noch entlang der Adria-Küste bis Rijeka (das Wort kommt hier häufig vor und heißt eigentlich „Fluss“) gefahren, sind dann aber in Rijeka ins Landesinnere abgebogen, haben Kroatien verlassen und sind nach Postojna in Slowenien gefahren, um eine der größten Höhlen Europas, die Postojna Jama, zu besuchen. Diese Fahrt war wesentlich unruhiger, da am Wochenende auf den Straßen Unmengen an Italienern, Deutschen und Einheimischen unterwegs waren und die Gegend um Rijeka dicht besiedelt ist. Wir waren also nicht in Istrien, das jetzt größtenteils zu Kroatien, teilweise aber auch zu Slowenien gehört. Der Umstand, dass es bis 1947 zu Italien gehörte (bis 1918 zu Habsburg), erklärt wohl die große Anzahl italienischer Fahrzeuge. Auf dem Campingplatz bei Postojna war dann unser Abschiedsessen im Restaurant, d.h. die Gruppe löste sich auf (nur die Abende auf den bestellten Campingplätzen und bei den organisierten Exkursionen bzw. Essen waren wir im Verlaufe der Reise als Gruppe zusammen, sonst war jeder für sich unterwegs). Nur zwei der 15 Ehepaare fuhren am Sonntag (1. Juni) sofort nach Hause, die anderen wählten individuell neue Ziele aus (z.B., Badeurlaub in Istrien oder Italien). Wir beide, Shenja und ich, stürmten am Sonntag nach Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens. Eigentlich wollten wir das Mobil auf einem Campingplatz abstellen. Der erwies sich aber als sehr weit entfernt vom Stadtzentrum. Wir haben es deshalb gewagt, das Mobil in einem Wohnviertel des Stadtzentrums abzustellen und schlenderten für einige Stunden durch das sonntägliche Ljubljana. In den späten Nachmittagstunden des Sonntags fuhren wir über Österreich (Tauernautobahn) nach Bad Reichenhall in Deutschland, übernachteten hier und fuhren am Montag (2. Juni) weiter nach Bad Füssing. Diesmal hielten wir uns in der Europatherme auf (für 8,50 € pro Person darf man sich 5 Stunden in den Becken aufhalten bzw. die Liegewiesen benutzen). Der von uns beabsichtigte billige Campingplatz war nicht frei, weshalb wir noch am Abend die Fahrt in Richtung Stollberg (ca. 400 km) fortsetzten. Shenja entgegenkommend (sie wollte nach Hause) haben wir die Strecke ohne Unterbrechung abgearbeitet und kamen am Montag, den 2. Juni, spät am Abend in Stollberg an. Von hier schicke ich euch diesen Bericht.

Diese lange Schilderung der letzten Woche unserer Balkanreise soll nun noch durch einige Bilder belegt werden.



Die Kornaten bestehen aus 150 faktisch unbewohnten Inseln.



Bauern aus Murter und Fischer aus Dugi Otok (beides sind selber Inseln) kauften sie zu Zeiten der Donaumonarchie, nicht um dort zu wohnen,

sondern zur wirtschaftlichen Nutzung. Deshalb sieht man hie und da parzellierte Einheiten.



Im Wesentlichen sind sie aber menschenleer. Ab und zu sieht man Schafe und einzelne Bäume.



Es gibt Gaststätten und bei ihnen sind auch Anlegestege für Schiffe. Das ist die Gaststätte, in der wir zwei recht hart gebratene Makrelen verspeist



haben. Vor dem Mittagessen umrundeten wir die Insel (es ist das die Insel Piskera) zu Fuß und erklommen die höchste Erhebung von 128m über N.N. Der Preis der Schifffahrt zur Insel beinhaltete auch eine stolze Tagesgebühr von 50 Kuna zum Betreten der Kornaten.



Aufgrund der schroffen Ufer ist es ohne Anlegesteg kaum möglich, an Land zu gehen. G. B. Shaw schrieb: Am letzten Tag der Schöpfung wollte der Herr sein Werk krönen - also erschuf er die Kornaten aus Sternen, Tränen und göttlichem Atem (Kornat bedeutet auf kroatisch „Krönung“).



In den Kalksteingebirgen Sloweniens und Kroatiens sind Höhlen ganz selbstverständlich, da viele Gewässer zeitweise unterirdisch fließen und mit der Zeit sich immer tiefer eingraben. Die Grotte (Höhle) von Postojna wurde und wird immer noch vom Fluss Pivka geschaffen. Die Österreicher nannten sie Adelsberger Grotte. Sie existiert heute auf drei Ebenen.



Wir sind mit einem Elektrozug aus über 20 Wagen erst mal 2 km vorbei an Hundert Tausenden von Stalaktiten und Stalagmiten sowie Gardinen gezogen worden (und später wieder zurück) und haben danach im Verlaufe einer Stunde zu Fuß Teile der obersten und mittleren Ebenen der Höhle abgelaufen. In der untersten Ebene fließt die Pivka.



Es gibt auch einen Saal, in dem Konzerte stattfinden. Wegen der Luftfeuchtigkeit von über 95% und konstanter Temperatur von 13 Grad kommen aber keine berühmten Orchester (Gefahr für die Instrumente).



Shenja sang nach Aufforderung durch unsere Gruppe ein Lied.



Ich zähle den Besuch der Höhle zu den Höhepunkten der Reise.



Fotografieren war verboten, aber der Guide schwieg, wenn man ohne Blitzlicht fotografierte. Ich habe die Bilder aus der Hand geschossen und später auf dem Computer bearbeitet.





Daran haben Jahrtausende gearbeitet.



Es gibt auch augenlose Tiere in der Höhle.

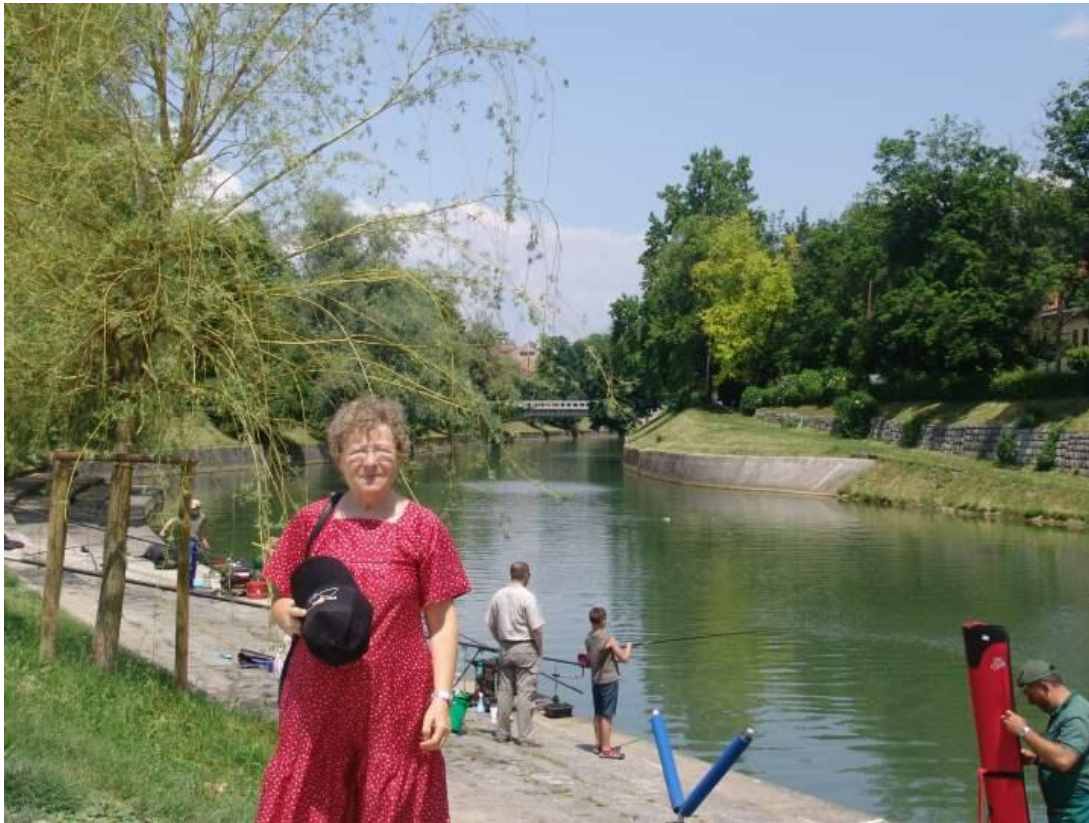




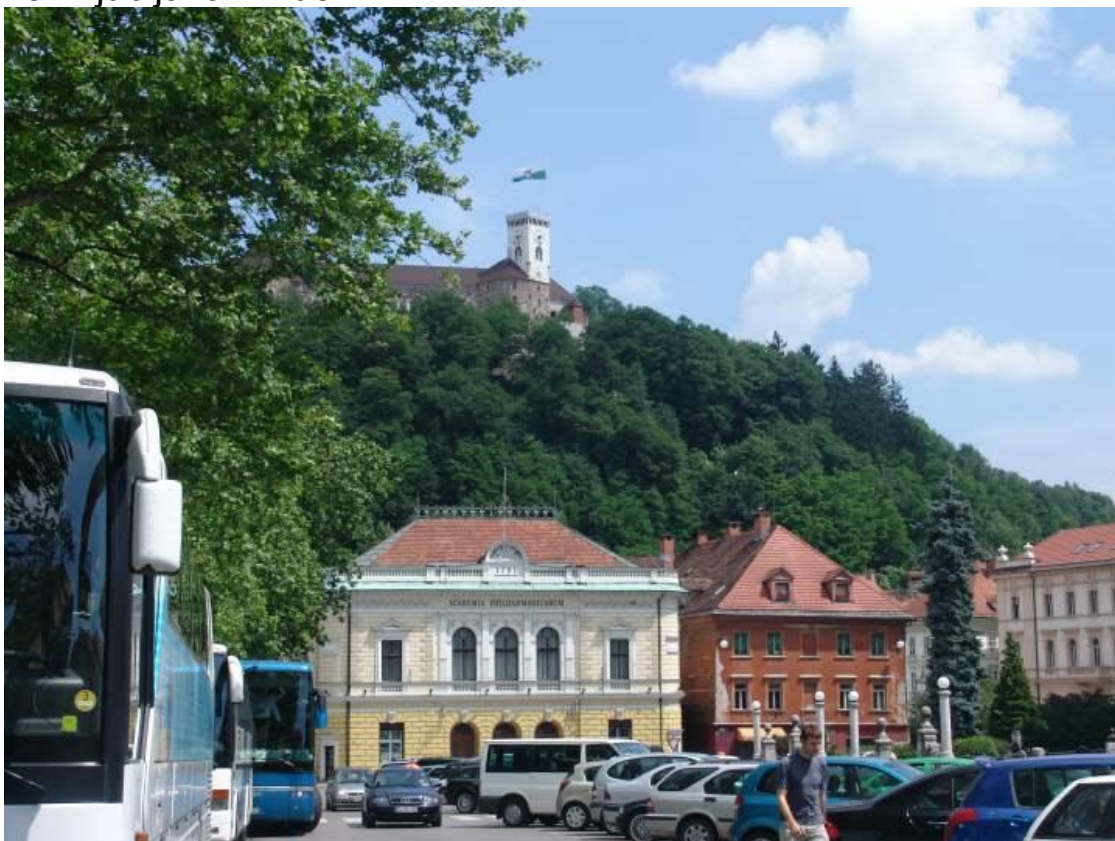
Vergleiche die Menschengröße mit der der Stalagmiten hier und im nächsten Bild.







Shenja an der Ljubljanica, dem Flüsschen, das sich durch das Zentrum von Ljubljana windet.



Über der Stadt thront die Burg (Ljubljanski grad). Wir haben sie bestiegen, um von oben die Stadt zu erkunden. Blick vom kongresni trg über die Philharmonie (Gebäude mit gelbem Sockel) auf die Burg.





Blick auf den kongresni trg (Kongressplatz) mit Platanen (rechts) und der Universität (unten links) von der Burg aus.



Frontseite der Uni. Davor steht das Europadenkmal, das im nächsten Foto kommt.





Europadenkmal. Zeus (als liegender Stier) betrachtet Europa. Der Mythologie nach hat er mit ihr mehrere Kinder gezeugt.



Franziskanerkirche im Zentrum.





Wir haben wieder was gelernt. France Preseren (s wie sch zu sprechen, lebte 1800 bis 1849) ist der Begründer der slowenischen Literatursprache.

Hiermit endet mein Bericht.

Ich möchte noch eine Beobachtung erwähnen, die ich erst während der Reise so richtig realisierte: Die Kroaten sind im Durchschnitt größer als die Deutschen. Als Folgerung daraus konnte ich in manchen Toiletten auf den Campingplätzen mich nicht im Spiegel betrachten, so hoch hingen die. Bei vielen Frauen war mein Mund in der Höhe von deren Brustwarzen. Ich stellte das fest, als ich in einem Museum aus Jux eine Frau in Nationaltracht küssen wollte.

Resümee: Was waren die Highlights der Reise? Die wunderbaren Landschaften, Dubrovnik, das Baden in der Adria, die Grotte von Postojna, Kontakte mit einigen Mitreisenden (Reihenfolge in absteigender Wertung).

Bitte beachtet die Reisekarte auf der nächsten Seite!

